

# DECHEPAREANA

---

Grosses Verdienst um Dechepare hat sich V. Stempf durch Uebersetzung (Rev. de ling. 1887-1889), Glossar (ebenda 1890-1893), Neuauflage (Bordeaux 1893) erworben. Manche Stellen aber erfordern Berichtigung.

5, 12. *Iangoycoac beharluque guc vecanbat valia.*

St. : « Der Höchste hätte anzusprechen, dass wir ein Gleiches leisten ». Vielmehr : « Gott müsste ebensoviel gelten wie wir », nämlich wir als Herren unserer Diener (*muthilec gure cerbiçutan*, V. 10). Was wir von diesen verlangen, das darf doch auch er von uns verlangen.

8, 2. *Othoy iauna enguztaçu lagun eure faynduyac.*

st. : « Herr, gebet [sie] uns Euere Heiligen in Gnaden zu Hilfe » ; 1893 S. 348 hat er gebührendermassen « uns » in « mir » verbessert, aber er hätte zugleich die Ableitung der Verbalform von *eman* « geben » zurücknehmen müssen. Nicht einmal die Bedeutung stimmt ; es ist zu übersetzen : « Bitte, Herr, sendet mir zu Hilfe Euere Heiligen. » Vgl. Leiç. 54'53 : *eta baitinguzquet bertan hamabi legione baino guehiago Aingueru* « und (mein Vater) wird mir sofort mehr als zwölf Legionen Engel senden ». An einer andern Stelle bei Leiçarraga, nämlich 404'16 kann dies Verb allerdings mit « geben » übersetzt werden : *eta ezinguzteçuen gorputzaren neceffario diraden gauçac* « und ihr gäbet ihnen nicht die für den Körper nötigen Dinge », aber im Grunde wird es auch hier unserem « darbieten », « beistellen » « zukommen lassen » o. ä. entsprechen. Welches die Gestalt des Partizips ist, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen, wahrscheinlich \**engun* ; doch ist es auch möglich dass der Stamm nicht auf einen Vokal ausging, sondern auf *r*,

welches vor *zk*, *zt* geschwunden wäre (vgl. *dacazquet* Leiç. 339<sup>17</sup> für *dacarzquet* und so oft ; so übrigens auch *dacacela* Dech. 15, 3, nicht für *dacar(r)ela*, wie Stempf in dem Druckfehlerverzeichnis für 1545 hat, sondern für *dacarcela*) <sup>1</sup>.

9, 11. *Ehonore* Druckfehler bei Stempf für *Ehonere* ; fehlt unter. « Corrigenda » .

25, 1. *Amorebat nahi nuque liadutanic eguia*.

St. : « Eine Liebe wünschte ich, die ich wirklich erstrebe ». Vielmehr : « Eine Liebe wünschte ich, die mir die Wahrheit hielt », d. h. « die gegen mich wahr bliebe », inl Gegensatz zu der 24, 18 erwähnten sündigen Liebe, welche immer trügen wird (*beqhatuzco amoria bethi date traydore*). Stempf fasst *liadutanic* im Sinne von : « die, (für) welche ich Leidenschaft habe » = *lia* (bei Azkue *le[h]ia*) « Leidenschaft » + *dutanic* Partitiv von *dutan* für *dudan* « welche ich habe ». *Liadutan* gehört zu *eduki* (*iduki*), einenl der zahlreichen Verben in denen das Dativzeichen *ki* seine eigentliche Bedeutung verloren hat and mit denl Stamm zusammengewachsen ist (s. meine Bask. Stud. I, 34 ff.). Kommt nun hier ein wirklicher Dativ zum Ausdruck, so fällt das *ki* weg oder mit diesem zusammen. So haben wir bei Leiçarraga (s. Einl. LXXI) *diadute* « er hält ihn ihnen » ; ebenso bei Dechepare von *edeki* « wegnehmen », « herausnehmen » : 33, 6 und 38, 17 *edetaçu* « nehmt mir (die Frau des Andern, die Geliebte aus dem Sinne) » ; bei Oihenart Sprichw. 152 : *beguiac dedezac* « (der Rabe) wird dir die Augen aushacken ». In *liadutan* ist « mir » durch *-i-* + *-t-* ausgedrückt wie in *liaçadan* « er habe sie mir » 34, 12 durch *-i-* + *-d-*. Dass dort *-t-* für *-d-* (*\*liadudan*) steht, darf nicht befremden ; es mochte die Aueinanderfolge zweier *d* vermieden werden. Auch wenn kein *-i-* vorausgeht, wie in *edetaçu*.

26, 21. *Elas amoros gaixoa hire enyanatuya*.

St. : « Ach, armer Verliebter, dein Irrtum! » *Enganatu* bedeutet « getäuschl », aber nicht « Täuschung ». Wenn es sich um eine skandinavische Sprache statt un das Baskische handelle, so wäre « dein Getauschter ! » für « du Getauschter ! » ganz am Platze. Ich weiss keinen andern Rat als *hi ere* « du auch » für

1. Irrtümlicherweise setzt Ithurry Gramm. basque S. 349 die Form der ersteren Stelle L. s als *linguzket* gleich einem *liguzket* « il nous les donnerait » [Korrekturnote].

*hire* zu lesen ; im Vorhergehenden hat der Dichter im allgemeinen gesprochen (« wir ») ; nun redet, er sich selbst an.

30, 2, *Fin honera helguiçaçu guiren falbuyetarie.*

St. : « Zu einem guten Ende geleitet uns, damit wir unter den Geretteten sind ». Im Glossar wird von *heldu* nur die Bedeutung « kommen » angegeben, nicht die : « kommen lassen », « geleiten » ; auch bei Azkue finde ich die letztere nicht. Es ist aber wohl möglich dass *heldu* auch faktitiv gebraucht worden ist, da dies bei *ioan* « gehen » { « gehen lassen », « wegnehmen. » } ausser Zweifel steht. Azkue gibt Belege für die letztere Bedeutung aus Axular und Haraneder ; und bei Decbepare lesen wir 40, 5 : *ioan duçuna* « was Ihr genommen habt, » und 43, 23 : *ioandaraudaçu lehen vihoça* « Ihr habt mir zuerst das Herz genommen ». Auch andere intransitive Verben welche eine Bewegung bezeichnen, bekommen im Baskischen transitive, nämlich faktitive Bedeutung, *so ibili, sarthu, atheratu*. Vgl. franz. *descendre* usw.

37, 21. *Nic eztaquit cerden vana eftamendu verridu.*

St. : « Ich Weiss [es] nicht, was es ist, aber den Liebeskummer hat es erneut ». Vielmehr : « . . . aber sie hat eine neue Lage », d. h. sie befindet sich in einer solchen. *Estamendu* steht nicht für *estekamendu*, und bedeutet nicht « Zuneigung » o. ä., sondern es ist das südfranzösische, schon in der alten Sprache häufige *estarnen(t)* « Lage », « Stellung », « Verhältnis » u. ä.

44, 14. *Eguiara vaciniaqui vrricarinanguidiçu.*

St. « Wenn Ihr die Wahrheit annähernd wüsstet, würdet Ihr mich (für) bemitleidenswert halten ». Genauer : « Wenn Ihr die Wahrheit wüsstet, würde ich von Euch bemitleidet werden », d. h. Ihr würdet mich bedauern. *Eguiara* ist nicht « nach der Wahrheit hin », sondern « die Wahrheit », eine Form die von Azkue aus dem Salazarischen bezeugt wird ; der Artikel erscheint mit dem auslautenden *a* des Substantivs nicht verschmolzen (*egui*a), sondern durch ein « hiatustilgendes » *r* von ihm getrennt. *Nanguidiçu* ist nicht « Ihr würdet mich machen », sondern « ich würde Euch sein » (wegen *-ki-di-* s. meine Bask. Stud. I, 38). *Urrikaldu* kann allerdings transitiv gebraucht wer-

den, so nach Salaberrys niedernav. Vok. 169 : *Yainkoak bekhatoria urrikaldu zien* « Gott bemitleidete den Sünder ». Aber Haraneder sagt in der Übersetzung der Evangelien für « erbarmt Euch meiner » nicht nur *urricari nauçula*, sondern auch *urriccal nauçiçula*, also in Ubereinstimmung mit Dechepare, und ausserdem mit dem Erbarmer als Subjekt des Intransitivs : *urriccal çaquizquit* und *urriccal çaité nitaz*. Der drei intransitiven Konstruktionen bedient sich auch Duvoisin, wie es scheint, ohne Unterschied.

42, 47. *Gendec yrrigarri guerta ezquiten*.

St. : « Dass wir von den lachlustig Leuten nicht bemerkt werden ». Vielmehr : « Dass wir von den Leuten nicht verlacht werden. »

44, 1. *Horlaceco erançutez vci naçaçu*.

Das erste Wort ist, was Stempf merkwürdigerweise nicht erkannte, für *horlaco* verdruckt ; schon das Versmass verrät es. Vgl. *Horlaco laufenguz vci naçaçu* 43, 17. 44, 17.

46, 17. *Çuhaur nahi bacirade ni fegetru nuqueçu*.

St. : « Wenn Ihr es sein wollt, ich würde verschwiegen sein ». Vielmehr : « Wenn Ihr es wünschtet,... » (vgl. 35, 15).

47, 13. *Iauna guerthuz hic daducat porfidia handia*.

St. : « Herr, du hast mir (gegenüber) sicherlich grosse Hinterlist ». Abgesehen davon dass *porfidia* nicht « Hinterlist », sondern « Zudringlichkeit » bedeutet, wie das span. *porfia* (Stempf hat irrigerweise *porfidia* als Druckfehler für *perfidia* verzeichnet), ist die Übersetzung richtig. Aber *daducat* kann nicht soviel sein wie « du hältst mir », sondern nur wie « ich halte »; jenes heisst *dadutac* (vgl. *liadutnnic* 25, 1), und wir haben demnach einen Fehler des Urdrucks anzunehmen.

47, 21. *Egundano yçan daya ni baydichatacoric*.

St. : « Hat es jemals einen gegeben so (un)glücklich wie ich ? » Gegen die Übersetzung lässt sich nichts einwenden, wohl aber

gegen die grammatische Erklärung. Stempf erblickt in *bay* eine Zusammenziehung von *bayeci* « ausser » und meint, *dichatacoric*, « buchstäblich : beschicksalt, d. h. vom Schicksal behandelt » habe hier den Sinn von « unglücklich », scheine für *dichagaberic* zu stehen; ja er setzt es so, allerdings mit einem Fragezeichen, in die Druckfehlerliste. *Dicha* hat hier, wie 33, 9, den neutralen Sinn « Schicksal », *bay* ist soviel wie *beçala*, *beçanbat*, *beçain* undsteht eigentlich für *bay beç*-.Vgl. Leic. 408'17 : *Elias cen gu bay paffionén fuijectionetaco guiçona* « Elias war ein wie wir den Leidenschaften unterworfenener Mensch » ; aber 38'14 : *baina nahi diarocat azquen huni eman, hiri bay becembat* « aber ich will diesem letzten soviel geben wie dir » (s. Einl. zu Leic. LXXXVI). Wir dürfen aber doch nicht an eine eigentliche Ellipse denken,, ebensowenig wie z. B. bei dem kausalen *bai* neben *zeren . . . bai*. Ich beabsichtige an einem andern Orte diese Erscheinung ausführlich zu besprechen.

48, 8. *Bategatic farri niro diren oroz arnega.*

St. : « Um einer willen würde ich bald von allen (sagen), dass sie verflucht sind ». Vielmehr : « Um einer willen könnte ich bald allen die da sind, entsagen ».

48, 17. *Gayceç lagola ençun nuyen bana nicez oguenic.*

St. : « Dass er ungnädig sei, hatte ich vernommen, aber, sei ich schuldig oder nicht ». Vielmehr : « ...aber ich (hatte) keine Schuld ». Der Dichter betont ja nachher wie vorher seine Unschuld. *Nicez* ist nicht als *niz ez* zu lesen, sondern als *nic ez*, wie 51, 4 *hayeceç* als *hayec ez*. Aus dem unmittelbar Vorhergehenden ist *nuyen* zu ergänzen; so entspricht *nic ez [nuyen] oguenie* dem *Nic oguenic eznuyla* 48, 13.

51, 11. *Pena honez orhit eta hangoa ezac cogita.*

St. : « An wohltätige Strafe erinnere dich und erwäge die gegenwärtige. » Vielmehr : « An diese Strafe erinnere dich und denke an die dortige. »

54, 14. *Hor balego gaztigayro ihauc verce gucia.*

St. : « Dort war ja jeder Andere von dir selbst mit Busse belegbar. » Vielmehr : « Wenn es da wäre, könntest du jeden

andern mit Busse belegen. » Stempf erklärt *gaztigayro* : « Adverbium auf *-ro* von *gaztigay*, welches selbst auf *gaztig(a) gay* (oder *guy*) zurückzuführen ist. » Es ist zu lesen *gaztigayro* (für *hiro*).

51, 16 f. *Quiry fayluyari nola hiri hel eztaquia*  
*Bercer argui eguin eta erracendic buruya.*

St. : « Kann es dir nicht zustossen wie dem leicht (beschwingt) en Schmetterling : Andern hast du Licht verschafft und verbrennst dich selbst. » Vielmehr : « . . . . wie der Lampe. . . . » Es ist in einem Worte zu lesen : *quirifayluyari*. « Docht » würde hier noch besser passen als « Lampe » ; aber wenn Azkue zu span. *candil* neben *krisailu* franz. *lumignon* setzt, so beruht das wohl auf einem Versehen.

54, 22. *Eztaçala gayzeriztez damna heure buruya.*

St. : « Möge er dich nicht für (deinen) Hass verdammen. » Vielmehr : « Mögest du dich nicht selbst durch Hass verdammen. » Auch das *eztaçala* 14, 6. 8 hat Stempf verkannt.

52, 5. *Eta hartan eztaquidic efcufaric valia.*

St. : « Und darin kann mir keine Entschuldigung helfen. » Vielmehr : « . . . . dir . . . . » So ist *ez tayuidic* 7, 1 richtig übersetzt ; aber im Glossar wird *daquidic* erklärt : « er, sie, es, man kann mir. » Zu bemerken ist dass Stempf « man » mit « er, sie, es » auf eine Linie zu stellen pfl egt.

Hugo SCHUCHARDT.

